

Fachschaftsrat Elektrotechnik



59. Bundesfachschaftentagung der Elektrotechnik

28. April bis 01. Mai 2006 an der TU Dresden





Inhaltsverzeichnis

1	Gruí	Bwort	
2	Anw	vesenheitsliste	
3	Anfa	angsplenum	
	3.1	Feststellung der Beschlussfähigkeit	
	3.2	Genehmigung der Tagesordnung und des Pro-	
		tokolls	1
	3.3	Berichte der Mitglieder	1
	3.4	Bericht des Sekretärs	1
	3.5	Bericht des Koordinierungsausschusses	1
	3.6	Entlastung des KA	1
	3.7	GO Anträge	1
	3.8	Anträge	1
	3.9	Wahl des Sekretärs und des KA	1
	3.10	Bestimmung der AKs	1
4	Sem	esterberichte	1
	4.1	RWTH Aachen	1
	4.2		2
	4.3	TU Hamburg-Harburg	2
	4.4	Uni Karlsruhe	2
	4.5	FH Schweinfurt	2
	4.6	Uni Siegen	2
5	Prot	tokolle der AK	2
	5.1	Akkreditierung	2
	5.2	Bachelor / Master	3
	5.3	Hochschulpolitik	4
	5.4	Finanzierung der Fachschaften	4

59. Bundesfachschaftentagung der Elektrotechnik

	5.5	Finanzierung von Studiengebühren	49
	5.6	Kommunikation	51
	5.7	Studentisches Engagement	53
6	Abs	chlussplenum	61
	6.1	Genehmigung der Tagesordnung	61
	6.2	Wahl des Koordinationsausschusses	62
	6.3	Wahl des Sekretärs	62
	6.4	Entsendung von Mitgliedern in den Studenti-	
		schen Pool	63
	6.5	Entsendung zum Vernetzungstreffen in Dresden	64
	6.6	Sonstiges	64

1 Grußwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

inzwischen ist die 59. Bundesfachschaftentagung der Elektrotechnik vorbei und im FSR Elektrotechnik der TU Dresden ist inzwischen der Alltag wieder eingezogen.

Dies ist bekanntlich die Zeit, wo in der Nachbereitung alle entstandenen Protokolle erfasst und allen Mitgliedern der BuFaTa ET zur Verfügung gestellt werden. Anknüpfend



an unsere Vorgänger von der Uni Karlsruhe, findet ihr in diesem kleinen Heft alle Protokolle die über das verlängerte Wochenende entstanden sind.

Wir hoffen alle Teilnehmer hatten einen schönen Aufenthalt in Dresden und wir wünschen euch alles Gute bei eurer zukünftigen Fachschaftsarbeit.

Mit freundlichen Grüßen,

Wolfan Bark

Wolfram Backe

(FSR Elektrotechnik an der TU Dresden)

2 Anwesenheitsliste

- RWTH Aachen: Björn Thorsten Thiel, Klaus Philipp Düren
- TU Braunschweig: Garnet Alps, Matthias Wilke, Ole Peters
- TU Darmstadt: Frederik Köhler
- TU Dresden: Carsten Schulze, Felix Mellmann, Florian Sell, Johannes Bächer, Konrad Feiler¹, Martin Liebner, Martina Hinze, Matthias Kohlweyer, Matthias Kreuzberg, Moritz Hasselmann, Ole Feldkamp, Paul Mosler, Robert Niebsch, Stefan Rothe, Stefan Schöttke, Susanne Rost, Svenja Nobis, Sylvia Gebauer, Thomas Liske, Wolfram Backe
- Fern-Uni Hagen: Petra Deiter
- TU Hamburg-Harburg: Florian Gondesen, Gernot Miklós, Jens Meurer, Sven Mattsen
- Uni Kaiserslautern: Bernd Farsch, Christina Gimmler, Manuel Hartenberger, Wouter Holzapfel, Rudi Jerges, Martin Krämer
- Uni Karlsruhe: Carola Otto, Kay Messerschmidt
- FH München: Benedikt Stetter, Christian Waldeck, Stefan Müller
- FH Schweinfurt: Marco Kuhn
- Uni Siegen: Moritz Mekelburger

¹Referent Studienreform des StuRa der TU Dresden

- Uni Ulm: Andreas Bernhard, Desiree Kroner, Martin Klein, Matthias Weber, Sebastian Wiehr, Sina Scheuplein, Tobias Jungel, Wolfgang Kaifler
- Uni Wuppertal: Christoph Möller, Matthias Röwer, Sebastian Sichelschmidt, Steffen Görmer

3 Anfangsplenum

Datum: 29. April 2006 Protokollant: Felix Mellmann

Teilnehmer: Andreas Bernhard, Bernd Farsch, Björn

Thorsten Thiel, Carola Otto, Christina Gimmler, Christoph Möller, Desiree Kroner, Felix Mellmann, Florian Sell, Frederik Köhler, Gernot Miklós, Jens Meurer, Johannes Bächer, Kay Messerschmidt, Klaus Philipp Düren, Manuel Hartenberg, Martina Hinze, Martin Klein, Martin Liebner, Martin Krämer, Matthias Röwer, Matthias Weber, Matthias Wilke, Moritz Hasselmann, Moritz Mekelburger, Ole Feldkamp, Ole Peters, Robert Niebsch, Rudi Jerges, Sebastian Sichelschmidt, Sebastian Wiehr, Sina Scheuplein, Steffen Görmer, Sven Mattsen, Svenja Nobis, Sylvia Gebauer, Thomas Liske, Tobias Jungel, Wolfgang Kaifler, Wolfram Backe, Wouter

Holzapfel

3.1 Feststellung der Beschlussfähigkeit

Wolfram Backe begrüßt die Teilnehmer der Bundesfachschaftentagung der Elektrotechnik im Namen des FSR Elektrotechnik der TU Dresden.

Die Beschlussfähigkeit wird mit mehr als acht anwesenden Hochschulen festgestellt.

3.2 Genehmigung der Tagesordnung und des Protokolls

Die Tagesordnung wird ohne Gegenrede angenommen.

Das Protokoll der 58. Bundesfachschaftentagung der Elektrotechnik an der Uni Karlsruhe wird ohne Gegenrede angenommen.

3.3 Berichte der Mitglieder

RWTH Aachen

Unterschied zwischen Grund- und Hauptstudium: Das Grundstudium ist straff organisiert. Im 5. Semester gibt es eine Informationsveranstaltung, in der sämtliche Institute vorgestellt werden.

Fachschafts-Vollversammlung: Fachschaft berichtet, was im vergangenen Semester getan wurde. Eine Online-Prüfungsammeldung wurde eingerichtet, bei der allerdings schon Probleme aufgetaucht sind (Student hatte sich von Prüfung abgemeldet, was das System aber nicht registriert hatte).

Überschneidung von Vorlesungen bei Wirtschaftsingenieuren, die gleichzeitig Vorlesungen an unterschiedlichen Fakultäten haben.

Es wird in Zukunft eine Studiengebühr von 500 € für das Erststudium geben. Die Abstimmung im Senat ging sehr knapp aus. Es gibt derzeit noch kein Ba/Ma System, es wird allerdings heftig diskutiert.

Für eine zentrale Sammlung an Formeln und Unterlagen wurde im Netz der RWTH Aachen ein Wiki eingerichtet, zu deren Inhalt Studenten beitragen können.

Uni Karlsruhe

Wahlbeteiligung von ca. 32%. Der FSR ist im Moment an zwei Berufungsverfahren beteiligt. Überarbeitung der Beratungsseite auf der Webseite, mit zusätzlichen Informationen zu weitergehenden Beratungen.

Probleme zwischen Uni und BAföG-Amt: die Regelstudienzeit beträgt 10 Semester, das Amt akzeptiert dies aber nicht. Ab SS07 gibt es in Baden-Württemberg Studiengebühren, mit Zusatzgebühren sind das 600 € pro Semester.

Ein Großdrucker mit einem immensen Druckdurchsatz pro Minute wurde angeschafft. Genutzt wird der Drucker, um die Klausurensammlung zu vervielfältigen.

Uni Siegen

Die Uni Siegen ist nun eine echte Uni. Es gibt aber weiterhin Studiengänge zu denen eine Fachhochschulreife genügt. Die Studiengänge können nun auch im Sommersemester begonnen werden. Im Moment gibt es noch Anlaufschwierigkeiten, aber man ist guter Hoffnung, dass diese sich geben werden.

Einführung der Ba/Ma Studiengänge steht kurz bevor und die letzten Diplomstudenten haben sich nun angemeldet. Im Moment ist dies nicht weiter problematisch, da die derzeitige Ordnung nahe an Ba/Ma ist.

Für das Land NRW gibt es Veränderungen, die in Richtung weitere Freiheit der Uni und Einschränkung der Mitbestimmung der Studenten gehen. Eine Uni kann hier nun insolvent werden. Wobei noch nicht geklärt ist, was im Falle einer Insolvenz passiert. Die Uni Siegen begrüßt eine ausgedehnte Freiheit der Unis, ist aber unzufrieden mit der Umsetzung im Gesetz. Auch in Siegen werden Studiengebühren eingeführt, allerdings kann das Rektorat noch einlenken.

Es gab eine Abstimmung über die Einführung von Studiengebühren, die nun durch unglückliche Stimmverhältnisse wahrscheinlich zu etwa $500 \in$ Studiengebühren pro Semester führen. Zu diesen kommen nach wie vor die Semestergebühren dazu.

Der Lehrmittelverkauf der Fachschaft ruht gerade, da sich kein Verantwortlicher dafür findet.

Fern-Uni Hagen

Es gibt seit diesem Semester keine Fachbereiche mehr, nur noch Fakultäten. Die ETler existieren nicht mehr eigenständig. Die Fachschaft existiert weiter, die Fakultät setzt sich aber aus Informatik, ET und Mathematik zusammen. Da im Fakultätsrat nur ein Student sitzt, ist dieser aus dem größten ehemaligen Fachbereich Informatik.

Es gibt erste Bachelorabsolventen, allerdings gab es noch keine Zeugnisse, diese mussten erst kurzfristig erstellt werden. Probleme mit der Online-Einschreibung sind hier ebenfalls aufgetreten. Es gibt eine eigenständige Institution für die

Eva, allerdings sollen auf deren Bögen die Matrikelnummern angegeben werden.

Ursprünglich wurde über Studiengebühren nachgedacht, nun werden wohl die Bezugskosten (für Unterlagen) erhöht werden. Die Studiengebühren wurden verworfen, da es bereits einen Studentenrücklauf gab.

Es beginnen nun die Evaluationen der Juniorprofessuren. Ein neues Gesetz wird die Verteilung der Einnahmen verschieben, so dass nur noch 75% übrig bleiben, gerade die ET gilt als teuer. Maßnahmen werden angestrebt, so dass die Akkreditierungen kürzer verlaufen. Innerhalb von Akkreditierungen gab es Dinge, die eine Akkreditierung verhindert bzw. unterbrochen haben.

Die Fachschaft verteilt die Klausurensammlung per CD, somit können Probleme mit Urheberechtsverletzungen umgangen werden.

FH Schweinfurt

In Bayern werden die Studiengebühren Studienbeiträge heißen. Die Gelder kommen direkt den Fachschaften zugute, was allerdings in technischen Studiengängen von Nachteil ist, da diese sehr teuer sind. Die Beiträge werden etwa um $400 \in$ liegen.

Bachelor-Studiengänge sind noch nicht verbindlich, werden aber angeboten. In technischen Studiengängen wird der Bachelor aber erst eingeführt, wenn dieser verpflichtend ist. Ab nächstem Semester wird ein zusätzlicher Masterstudiengang in Zusammenarbeit mit einer anderen Uni eingeführt.

Die VDE bzw. VDI Hochschulgruppe ist etwas eingeschlafen, soll aber wieder reaktiviert werden. Die Wahlbeteiligung sinkt stetig und so sind Maßnahmen nötig, so dass die Beteiligung wieder steigt. Durch die geringe Größe der Uni kommt man eher in das Gespräch mit den Studenten.

BU Wuppertal

TU Darmstadt

In Hessen werden auch in Zukunft Studiengebühren erhoben. Eine Initiative wurde dazu gestartet. Ab WS08 werden, aufgrund der Ba/Ma Umstellung, keine Einschreibungen zu Diplomstudiengängen mehr angenommen. Ab WS06 gilt nun die 80% Klausel, mit der 80% der Erstsemestler auch das Studien schaffen sollen. Für Bachelor wurde eine Umschreibung gefunden: "Der Bachelor ermöglicht den Einstieg in das Arbeitsleben".

TU Braunschweig

Haben bereits Studiengebühren eingeführt, 500 € pro Semester. Teilnahme eines FSRlers an einem Akkreditierungsprozesses. Es wurde angefangen die Fakultätenstruktur zu verändern. Es gibt innerhalb der Uni Streit, da sehr ungünstige Fakultäten gebildet werden sollen. Anfrage, ob es Absolventenbücher gibt, so wie sie viele Universitäten erhalten haben.

TU Hamburg-Harburg

Das Drucken wurde in eine GmbH ausgegliedert, diese wird in einen extra angemieten Raum verlagert in dem dann eine Druckmaschine stehen wird. Zum WS06 kann man sich letztmalig in einen Diplomstudiengang eintragen. Es gibt Probleme mit sich überschneidenden Pflichtveranstaltungen.

TU Kaiserslautern

Im Mai wird es eine Fachschaftsvollversammlung geben bei der neue FSR Mitglieder angeworben werden. Die VDE Hochschulgruppe hat so gut wie keine Mitglieder mehr. Studiengebühren werden in Kaiserslautern nicht generell eingeführt, lediglich Zweitstudenten und Langzeitstudenten zahlen. In der Eva werden sämtliche Vorlesungen befragt. Organisation erfolgt dabei vom FSR. Klausuren werden in Ordnern gesammelt und bei Bedarf verliehen. Der FSR produziert eine Fachschaftszeitung, die an Studienanfänger verteilt

wird.

Uni Ulm

Die Umstellung auf Ba/Ma verläuft derzeitig noch chaotisch. Bericht über bezahlte Betreuung von Diplomarbeiten, wo es allerdings einen Gerichtsbeschluss gibt, der dies untersagt. Teilweise sollen Vorlesungen in Englisch angeboten werden.

TU Dresden

Zweimalige Durchführung vom Prof. Café, bislang nur mäßige Resonanz, aber das Projekt wird weitergeführt. Die AGE führt ein Projekt fakultätsübergreifend durch. Derzeit gibt es Probleme mit dem StuRa, das Problem wird angegangen, indem FSR Treffen durchgeführt werden.

3.4 Bericht des Sekretärs

Hauptsächlich Aktualisierung der Kontaktdaten. Dies ist gut vorangeschritten, lediglich die Bundeswehrunis wurden nicht erreicht. Die Homepage wurde aktualisiert. Die BuFaTa hat ein Mitglied in den Akkreditierungspool entsandt. Ziel ist, mehr Universitäten zur Teilnahme an der BuFaTa zu gewinnen. Der Posten des Sekretärs wird neu besetzt werden.

3.5 Bericht des Koordinierungsausschusses

4 Teilnehmer der letzten BuFaTa ET erhalten einen Teil des Teilnahmegeldes zurück. Die Fachschaft hat 41,14 € für die letzte BuFaTa drauf gelegt. Die Fachschaft trägt sämtliche Ausgaben, die die Tagungsbeiträge übersteigen.

3.6 Entlastung des KA

Der KA wird per Akklamation entlastet.

3.7 GO Anträge

Es gibt keine GO Anträge.

3.8 Anträge

Es gibt keine Anträge.

3.9 Wahl des Sekretärs und des KA

Der TOP wird auf das Abschlussplenum vertagt.

3.10 Bestimmung der AKs

Beschlossene AKs für Samstag:

• Akkreditierung

- Bachelor / Master
- Hochschulpolitik
- Finanzierung der Fachschaften
- Studentisches Engagement

Die AKs werden zum Sonntag neu bestimmt, kleinere AKs können sich auch am Abend austauschen.

4 Semesterberichte

4.1 RWTH Aachen

- Vollversammlung mit anschließender Wahl hat stattgefunden \rightarrow neuer FSR besteht aus 22 Personen (3 neue)
- nach Start neuer Homepage haben seit 3 Wochen unser eigenes Wiki um "wilde" Seiten, die als Informationsquelle für Studierende (z.B für Vorlesungsunterlagen usw.) im Netz dienten, abzulösen
- Erstiarbeit: Arbeit am Tutoreninfo-, Erstsemesterinfoheft, Ralley, Anwerben von Tutoren (bei ca. 600 Erstis werden ca. 70 Tutoren benötigt)
- Teilnahme an Tutorenschulungen, welche von Erstsemesterprojekt der RWTH organisiert werden um "unseren" Tutoren fachspezifische Informationen zu vermitteln
- Fünftsemesterarbeitsgemeinschaft: Aufgabe: Einführung der kommenden Vordiplomanten auf das Hauptstudium, d.h. Erläuterung, welche Vertiefungsrichtungen, Pflicht- und Wahlfächer es gibt, Überarbeitung des aktuellen Info-Heftes
- Hochschulfreiheitsgesetz (Problem in NRW), Ausarbeitung einer Stellungnahme
- Mitorganisation am Sommerfest unserer Fakultät (hat letztes Jahr zum ersten Mal stattgefunden und war ein Erfolg)

- Mitorganisation am Tag der Elektrotechnik und dem Abends folgenden Absolventenball, letzterer ist neu von der Fachschaft ins Leben gerufen worden und sehr gut angekommen.
- Gremienarbeit: Professorium versucht durch DPO-Änderung die Klausurabmelderegelung massiv zu verschärfen
- Ba/Ma: wir sind noch nicht weit!

4.2 TU Dresden

- Durchführung vom Prof. Café: es werden zwei bis drei Professoren oder Mitarbeiter zu einem Thema in einen Studentclub eingeladen, um sich mit Studenten auszutauschen. Bisher wurden zwei Treffen mit mäßiger Resonanz durchgeführt, dass liegt wahrscheinlich hauptsächlich an der geringen Bekanntheit und zu geringen Werbung. Das Prof. Café wird einmal im Monat durchgeführt.
- Die AG Elektronik führt ihr "AeroBot" Projekt fakultätsübergreifend durch. Ziel ist es, einen autarken Quadkopter zu entwickeln. Es sind Studenten der Elektrotechnik, des Maschinenbaus und der Informatik beteiligt. Außerdem wird das Projekt von der Industrie unterstützt.
- Die TU Robotik AG nimmt dieses Semester am Vorentscheid Eurobot Deutschland 2006 teil. Ziel ist es unter die ersten drei zu kommen, um am internationalen Eurobot Roboterwettbewerb teilzunehmen.

- Der Bachelor wird für die Elektrotechnik grundsätzlich abgelehnt.
- Es wird ein konsekutiver Masterstudiengang (ohne Bachelor) angeboten, dessen Abschluss dem Diplom ebenbürdig ist.
- Für den Studiengang Mechatronik gibt es ein neues Modul "Biomedizintechnik".
- Es wird eine Orientierungsphase von einem Jahr eingeführt werden, in der man dann an bestimmten Klausuren teilnehmen und bestehen muss.
- Derzeit gibt es Probleme mit dem Studentenrat der TU
 Dresden. Das ist hauptsächlich ein Personalproblem.
 Zur Lösung werden in Zusammenarbeit mit dem FSR
 Verkehrswissenschaft die Uni internen FSR-Treffen wieder eingeführt.

4.3 TU Hamburg-Harburg

Zahlen (Stand: 28.04.2006):

Studenten:

studenten.							
Studiengang	männlich		weiblich		gesamt		
	dt.	ausl.	dt.	ausl.	dt.	ausl.	\sum
ET	377	116	23	22	400	138	538
IIW	296	111	28	34	324	145	496
IT							53

Platzierung der Diplomstudiengänge nach Studentenzahl:

- 1. Platz: Maschinenbau mit 564 Studenten
- 2. Platz: Elektrotechnik mit 538 Studenten
- 3. Platz: Informatik-Ingenieurwesen (IIW) mit 469 Studenten
- Informationstechnologie (IT) mit 53 Studenten

Diplomstudiengänge Gesamtübersicht:

männlich		wei	blich	gesamt		
dt.	ausl.	dt.	ausl.	dt. ausl.		\sum
1846	360	548	101	2394	461	2855

TU Gesamtübersicht:

männlich		weiblich		gesamt		
dt. ausl.		dt.	ausl.	dt. ausl.		\sum
2990	871	818	258	3808	1129	4937

Projekte / Ereignisse:

- Modifizierte OE-Woche: Roboter-Aufgabe, anstatt Institutsführungen, im WS05/06. Diese wird es höchstwahrscheinlich auch im nächsten Wintersemester wieder geben.
- LAN Party: Am Wochenende vom 21.04. bis zum 23.04.06 fand die 2. FSR ET/IT-Lanparty (GameING) statt. Es waren zur Spitzenzeit leider nur rund 30 Spieler inkl. Orga-Team anwesend. Bei der ersten GameING waren bis zu 50 Teilnehmer anwesend, weswegen es Überlegungen gibt, diese Projekt einzustellen. Die allgemeine Resonanz war sehr positiv.

- Im Mai finden die jährlichen Wahlen für die Fachschaftsräte und das Parlament statt. Hierzu gibt es eine Liste aus dem Fachschafts-Lager und dem aktuellen AStA. Hierzu wird, wie auch im letzten Jahr, eine aktive Wahlwerbung vom FSR-ET/IT gemacht.
- ShopING, unser Dokumenten-Drucksystem inkl. Büromaterial Verkauf / Ausgabe wird erheblich erweitert. Diese erfolgt zum Beginn 06.2006 in einem neuen Raum auf dem Campus (ShopING ist eine GmbH). Hierbei wird auch eine größere Druckmaschine für rund 42.000 € (Xerox 4110) angeschafft.
- Bei der Ba/Ma Umstellung sind wir aktiv dabei. Wir hatten mehrere Gespräche deswegen mit unserem Dekan, der unsere Vorschläge / Anregungen positiv aufgenommen und auch schon teilweise eingearbeitet hat. Es ist nur noch im WS06/07 möglich ein Diplom-Studiengang zu beginnen. Der Regelabschluss soll der Master sein.
- Unser Bachelor Studiengang Informationstechnologie hat mit der aktuellen PO Studienprobleme. Teilweise wird Vorlesung 2 vor 1 gehalten (Systemtheorie 2 vor 1). Ebenso liegen einige (Wahl-)Pflichtvorlesungen zeitlich parallel. Dieser Studiengang soll im Zuge der Ba/Ma-Umstellung angeblich wegfallen.
- Studiengebühren kommen für die Erstsemester ab WS06/07 und komplett ab SS07. Sie werden dann erstmal 500 € pro Student und Semester betragen. Zur Zeit ist es noch nicht von der Hamburger Bürgerschaft entgültig beschlossen.

Unser übliches Sommergrillen wird es demnächst geben. Das Letzte hat ca. 350 - 400 Studenten und auch Professoren der TU angesprochen. Dies wollen wir wieder erreichen, es wird nicht während der Fußball WM stattfinden.

4.4 Uni Karlsruhe

ca. 20 Fachschaftsmitglieder: weibl.: 3 ausl.: 1 334 weibl.: ausl.: Studienanfänger: 46 120 weibl.: Studierende (insg.): 1758205 ausl.: 646

Numerus Clausus: Auswahlverfahren beantragt

Ø Studiendauer: 11,6 Semester Regelstudienzeit: 10 Semester

Erstsemestereinführung:

• im Wintersemester

Veranstaltungen im Semester:

- Sommer- / Winterfest
- Wege ins Ausland
- Exkursionen (AKW Philipsburg)
- Fachschaftswochenende

Räte und Ausschüsse:

- Fachschaftsleitung
- Finanzreferat
- Fakultätsrat

59. Bundesfachschaftentagung der Elektrotechnik

- Studienkommission
- Vorprüfungsausschuss
- Hauptprüfungsausschuss
- Berufungskommission
- Fachschaftenkonferenz
- \bullet StuPa (25 Sitze, Wahlbeteiligung 19,3%) \Rightarrow UStA-Referenten
- Frauenmentorin
- Ausländerreferat
- Innenreferat
- Außenreferat
- Klausurreferat
- Funkereferat
- Industriereferat
- Bücherreferat
- Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
- O-Phase
- Rechnerreferat
- www-AG

Service für die Studierende:

- Öffnungszeiten
- \bullet Stundenplan

- Bücherbörse angelaufen
- Wege ins Ausland (Informationsveranstaltung)
- Klausur-, Skripte- und Britzelprotokoll-Druck
- Fachschaftsbibliothek
- Fachschaftszeitung (Funke)
- Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
- Fachschaftsforum / Homepage / Newsticker
- Gespräche mit Professoren (insbesondere nach der Evaluation)
- Bandgründung
- Beratung

Besondere Probleme der Fachschaft / des Fachbereichs:

- Evalag war da und befragte auch Studierende; Bericht liegt noch nicht vor
- Bachelor / Master
- Regelstudienzeit 10 Semester und BAföG

Sonstiges:

- sehr gute Wahlbeteiligung bei Wahlen zum unabhängigen Modell (32,2% nach FS WiWi mit 36,2%)
- Verbesserung der TQM-Fragebögen zur uniweiten Evaluation, Erstellung neuer für Seminar und Praktikum
- neue Druckmaschine (Konica Minolta)
- Abrechnung der BuFaTa in Karlsruhe

4.5 FH Schweinfurt

In den technischen Studiengängen gibt es weder einen Bachelor noch irgendwelche Bestrebungen diesbezüglich. Zum kommenden Semester startet der Masterstudiengang Elektround Informationstechnik, der in Zusammenarbeit mit der FH Aschaffenburg durchgeführt wird. Die Studienbeiträge für Diplom- und Masterstudiengänge werden 400 € pro Semester betragen. Im Rahmen der VDE / VDI Hochschulgruppe sind verschiedene Aktionen wie z.B. Firmenpräsentationen und Exkursionen für das nächste Semester geplant. Allgemein bestehen im Moment an der FH Schweinfurt fachbereichsübergreifend erhebliche Nachwuchsprobleme in der Studierendenvertretung. Ein Arbeitskreis zur Verbesserung des studentischen Engagements mit Vertretern aus allen Fachbereichen wurde diesbezüglich eingerichtet.

4.6 Uni Siegen

Die Fachschaft Elektrotechnik / Informatik der Uni Siegen hat derzeit ca. 1.000 Studierende (bei ca. 12.000 Studierenden in Siegen ingesamt).

Erstmals war dieses Jahr regulär eine Einschreibung zum Sommersemester möglich. Darüber hat unter anderem die c't berichtet. Die Resonanz war mit 55 Erstsemestern ganz in Ordnung.

Derzeit läuft die Akkreditierung des Fachbereichs. Die Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge steht kurz bevor. Eine große Umstellung wird dies allerdings nicht bedeuten, da die letzte Diplomprüfungsordnung bereits weitge-

hend auf das konsekutive Bachelor- und Mastersystem abzielt.

Derzeitige Probleme in Siegen sind vor allem:

- Lehrmittelverkauf (Motivation der Studierenden, dort zu verkaufen)
- Einführung von Studiengebühren
- Hochschulfreiheitsgesetz

5 Protokolle der AK

5.1 Akkreditierung

Datum: 29. April 2006

Teilnehmer: Carola Otto, Gernot Miklós, Johannes

Bächer, Konrad Feiler, Matthias Wilke, Moriz Mekelburger, Sebastian Sichel-

schmidt

Ziel dieses Arbeitskreises war die Erstellung einer Präsentation, um Studenten aufmerksam auf den Akkreditierungspool und das Verfahren zu machen. So sollen die Studenten informiert und animiert werden, an Akkreditierungsverfahren mitzuwirken.

Studentischer Akkreditierungspool

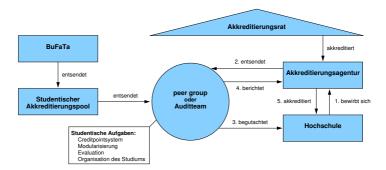
Der Studentische Akkreditierungspool ist ein Zusammenschluss von Studenten, die die Aufgabe übernommen haben, bei den Akkreditierungsverfahren an deutschen Hochschulen mitzuwirken. Diese Verfahren werden von speziellen Organisationen durchgeführt.

Allgemeiner Überblick

Dieser Pool wird durch den Koordinierungsausschuss des Studentischen Akkreditierungspools (KASAP) und einer Verwaltung getragen. Diese organisieren verschiedene Treffen / Schulungen. Hierzu zählen u.a. das Vernetzungstreffen sowie die Schulung der im Pool eingetragenen Studenten.

Ein Student kann durch verschiedene Organisationen / Vereinigungen in diesen Pool entsandt werden. Beispielsweise seien hier der "freier zusammenschluss von studentInnenschaften" (fzs) [Fachschaftenvertretung], sowie die "BundesFachschaftenTagung" (BuFaTa) erwähnt. Diese Endsendung erfolgt auf Wunsch des Studenten, nachdem eine der entsendeberechtigten Organisationen / Vereinigungen diesem Wunsch entsprochen hat.

Dieser Pool entsendet dann wiederum Studenten in die verschiedenen Organisationen / Gremien die zum Akkreditierungsprozess gehöhren (siehe Grafik).



Schulung von studentischen Gutachtern

In den Schulungen lernt der Student mehrere Sachen aus dem Bereich der Theorie sowie der Praxis der Akkreditierung.

Auf der Seite Theorie sind die rechtlichen Grundlagen der wesentliche Teil (Bolognaprozess, etc.). Aber auch die "Sensibilisierung" für diese Aufgabe sei hier erwähnt. Die "Sensibilisierung" erfolgt nicht nur in der Theorie, sondern auch in

der Praxis. Hierbei spielen Planspiele und Übungsszenarien eine wichtige Rolle, wobei auch das Selbstvertrauen und das Durchsetzungsvermögen des Studenten gefördert wird.

Die Schulungen erfolgen mehrmals im Jahr in verschiedenen Orten im Bundesgebiet. Die Kosten der Schulungen werden bis auf die Fahrtkosten komplett übernommen. Die Fahrtkosten wiederum können eventuell von den Hochschulen getragen werden.

Akkreditierungsverfahren

Nachfolgend wird das Akkreditierungsverfahren aus Sicht eines Studenten erläutert.

Wird ein neues Auditteam benötig, werden für den gewünschten Studiengang geeignete Studenten des Pools von diesem benachrichtigt. Unter den interessierten Studenten erfolgt eine Auslosung. Anschließend wird der Student in das Auditteam / in die peer group des entsprechenden Verfahrens entsandt. Hiernach erhält der Student einen Satz Unterlagen, die er durcharbeiten muss. Der Aufwand für diese Tätigkeit ist ca. ein Tag. Gegebenenfalls werden Kritikpunkte bereits der Hochschule gemeldet.

Am Abend vor der Begehung treffen sich die Mitglieder des Teams zu einer Vorbesprechung. An der Hochschule selbst werden tags darauf Gepräche mit den Verantwortlichen durchgeführt. Dabei soll sich der studentische Vertreter vor allem mit den Studenten vor Ort kurzschließen - vor allem, wenn es den Studiengang dort schon gibt - und deren unverschönte Ansicht einholen.

Am Ende verfasst das Auditteam einen Bericht, der als Basis für die Entscheidung über die Akkreditierung benutzt wird. In den Bericht kann jeder Gutachter seine Meinung und Anträge unabhängig einbringen. Die Hochschule gibt ebenfalls einen Bericht ab. Die endgültige Entscheidung wird von der Agentur gefällt.

Im Normalfall wird die Akkreditierung zugesagt, allerdings oft mit Auflagen oder Empfehlungen.

In der Summe ist der Student bei einem Akkreditierungsverfahren rund drei volle Tage ausgelastet.

Motivation für Studenten

Zwei der wesentlichen Motivations-Punkte sind erstens der Erfahrungsgewinn und zweitens die Verbesserung des eigenen Durchsetzungsvermögen.

Abgesehen davon machen folgende Aspekte die Akkreditierung für Studenten interessant:

- Der Student lernt andere Hochschulen sowie deren Studenten kennen.
- Das Lernen, eine konkrete Aufgabe durchzuarbeiten.
- Das Diskutieren und Arbeiten auf hohem Niveau mit den Mitgliedern der Akkreditierungsgruppe sowie den Mitgliedern der entsprechenden Hochschule.
- Der Student hat nichts zu verlieren, auch wenn er anderer Meinung ist als die Professoren.

 Ein Student erhält für diese Arbeit eine Aufwandsentschädigung von ca. 250 € pro Verfahren.

Ein weiterer Vorteil dieser Arbeit ist es, dass das Erlernte auch für eigene Ba/Ma-Studiengänge und die eigene Akkreditierung verwendet werden kann.

Offene Punkte

Im Verlauf der Diskussionen sind einige Punkte aufgetaucht, die es noch zu verbessern gilt bzw. noch genauer spezifiziert werden sollten.

- Landesrechte beachten, Grenzen bei der Akkreditierung. In einigen Bundesländern gibt es spezielle Regelungen, die noch beachtet werden müssen.
- "Befangenheit" der Professoren / Wirtschaftsleute
- \bullet Überreglementierung \to Kontra Innovation und Vielfalt
- Prozess-Akkreditierung fragliches Instrument
- mehr Studenten nötig zur Akkreditierung: zur Zeit sind ca. 150 Studenten im Pool vertreten, ca. 50 aus dem Bereich Ingenieurwesen und Informatik
- Zwang, Richtlinien und Bolognaprozess zu vertreten
- Subjektivität (auch im Team), unterschiedliche Urteile möglich
- \bullet Modularisierung, ECTS fraglich

Weitere Informationen

Schulungsseminare:

- \bullet 05.05.2006 07.05.2006 in Rotenburg an der Fulda
- voraussichtlich Juli 2006
- voraussichtlich November 2006

Vernetzungstreffen:

- 9.06.2006 11.06.2006 in Dresden
- voraussichtlich Dezember 2006

Mehr Informationen und genaue Termine unter:

http://www.studentischer-pool.de/

5.2 Bachelor / Master

Datum: 29. April 2006 Protokollant: Bernd Farsch

Teilnehmer: Bernd Farsch, Björn Thorsten Thiel, Ca-

rola Otto, Christian Waldeck, Ferderik Köhler, Jens Meurer, Konrad Feiler², Matthias Weber, Ole Peters, Rudi Jerges, Sebastian Sichelschmidt², Sebastian Wiehr², Sina Scheuplein, Stefan Müller,

Svenja Nobis, Tobias Jungel

Zu Beginn ein Überblick über den aktuellen Stand an den jeweiligen Universitäten.

²erst ab Punkt *Bologna-Prozess* anwesend

RWTH Aachen

Zur Zeit gibt es noch keinen Bachelorstudiengang, allerdings muss dieser bis nächstes Jahr eingeführt werden. Die Vorbereitungen zum deutschsprachigen Master sind ins Stocken geraten. Es gibt zwei internationale Masterstudiengänge, Communications Engineering und Electrical Power Engineering. Diese sind überbetreut und werden in Englisch gehalten.

TU Hamburg-Harburg

Die Studenten sind in die Ba/Ma-Kommission eingebunden. Die Bachelorstudiengänge sind fertig. Im WS07/08 sollen die ersten Ba/Ma-Studenten mit ihrem Studium beginnen. Ab diesem Semester soll es an der ganzen Hochschule keine Diplomstudiengänge mehr geben. Im IT Studium gibt es schon Bachelor Studenten, allerdings gibt es Diskussion ob diese Studiengänge aufgelöst werden sollen oder nicht. Bei ausländischen Ba/Ma-Studenten wurde die Erfahrung gemacht, dass Grundlagen oft nicht vorhanden sind.

TU Kaiserslautern

Hier wurde 2003 die Ba/Ma-Kommission gegründet, die Prüfungsordnung ist fertig. Es gibt allerdings Diskussionen darüber, ob der Ba/Ma-Studiengang 6+4 oder 7+3 Semester umfassen soll. Es wird angestrebt, das Diplom solange wie möglich parallel laufen zu lassen, es sind aber keine Änderungen an den Diplomprüfungsordnungen mehr möglich, da diese vom Ministerium nicht mehr genehmigt werden. Die

Studiengänge Allgemeine Elektrotechnik und Mikrosystemtechnologie werden nicht als Bachelorstudiengänge angeboten.

Uni Ulm

Das Landesministerium hat Diplomstudiengänge ab 2010 verboten. Darum ist für 2008 die Einführung der Bachelor Studiengänge geplant. Noch nicht ganz klar ist, ob es ein 6+4, 7+3 oder 8+2 Studiengang werden soll. Im Moment wird 8+2 favorisiert.

Eine weitere Besonderheit in Ulm ist das *Ulmer-Model*. Das sind Studenten, die ihren Bachelor an der FH Ulm erwerben, ihren Master dann aber an der Uni machen müssen. Dabei müssen sie das siebte Semester teils an der Uni teils an der FH hören.

FH München

Es werden englischsprachige Vorlesungen angeboten, der Bachelor ist schon eingeführt. Noch gibt es Diplomstudiengänge, die letztmögliche Einschreibung ist im WS 06/07 möglich. Die Möglichkeit des Wechsels von Diplom auf Ba/Ma funktioniert gut.

TU Karlsruhe

Es wird geplant einen 6+4 Ba/Ma-Studiengang einzuführen, der Titel soll dann lauten *Bachelor of Engineering*. Es gibt

auch schon einen englischen Ba/Ma-Studiengang, dieser wird allerdings hautsächlich von ausländischen Studenten besucht. 2007/08 soll das Diplom ganz abgeschafft werden. Die Kommission hat noch zu viele Redundanzen festgestellt. Die Gesamtwochenstundenanzahl des Bachelor-Studiums soll von 52 auf 54 Stunden hochgesetzt werden, bisher gibt es im Großen und Ganzen keine Probleme außer mit dem Fachbereich Energietechnik, da dieser andere Grundlagenanforderungen stellt.

TU Dresden

Es gibt keine Bachelor Kommission, es ist auch nichts in Planung, da das Land keine Einführung von Bachelor - Studiengängen verlangt. Es gibt aber für ausländische Studenten in Elektrotechnik und Mechatronik einen Masterkurs von 3 Semestern, mit einem Semester Deutschkurs als Vorbereitung.

Nach dem allgemeinen Überblick wurden folgende Themen diskutiert:

ECTS-Punkte

ECTS-Punkte werden auch als Credits, Leistungspunkte, Kreditpunkte oder Studienpunkte bezeichnet. ECTS steht für European Credit Transfer and Accumulation System. Dieses System soll die Mobilität in Europa, durch die gegenseitige Anrechnung der Studienleistungen fördern. Bei der Umstellung auf das Ba/Ma-System müssen Vorlesungen mit ECTS Punkten belegt werden. Nun gibt es dazu zwei

Möglichkeiten, entweder ein fester Umrechnungsfaktor oder eine Bewertung der einzelnen Vorlesungen nach Arbeitsaufwand. Beide Systeme haben Vor- und Nachteile. Beim Umrechnungssystem mit festem Faktor ist es einfacher neu eingeführte Vorlesungen zu bewerten, allerdings kann es sein, dass arbeitsaufwändige Fächer dabei unterbewertet sind. Bei einer Bewertung nach Arbeitsaufwand gehen solche Fächer, die mit eher weniger Arbeit verbunden sind auch weniger stark in die Endnote ein. Allerdings ist hier eine ständige Kontrolle nötig, ob sich der Aufwand nicht geändert hat (z.B. durch Wechsel des Mitarbeiters, der die Klausur stellt).

Praktikum

Es hat sich herausgestellt, dass es aus Zeitgründen schwierig ist, in einem 6+4 Ba/Ma-Studiengang ein Praktikum in den ersten 6 Semestern unterzubringen, da während der vorlesungsfreien Zeit Prüfungen anstehen. Zum anderen ist die Industrie noch nicht damit vertraut achtwöchige Praktika anzubieten.

Mathematik

Da Mathematik für die Elektrotechniker wichtig ist wurde darüber diskutiert, ob die Mathematik Vorlesungen komplett vom Diplom in den Ba/Ma-Studiengang übernommen werden. Im Allgemeine geschieht dies auch komplett, nur kommt es an einzelnen Hochschulen zu Umbenennung der Vorlesungen.

Bologna-Prozess

Konrad Feiler, Referent Studienreform des Studentenrates der TU Dresden, fasst den Bologna-Prozess zusammen:

Der Bologna-Prozess ist eine Studienreform mit dem Ziel eines europäischen Hochschulraums. Auf der Konferenz in Bergen (2005) wurde Bachelor und Master nicht explizit gefordert. In Deutschland wird der Bologna-Prozess aber politisch genutzt, um den zweistufigen Abschluss Bachelor und Master nach einer in den 70er Jahren gescheiterten Idee einzuführen.

Dabei müssen eigentlich nur vier Punkte umgesetzt werden:

- Modularisierung
- ECTS
- Diploma Supplement
- 2-stufiges Studiensystem

Diese Punkte dienen vor allem der Qualitätssicherung und -steigerung und der Vergleichbarkeit von Abschlüssen.

1 Credit-Point soll ca. 25-30 Arbeitsstunden im Semester betragen. An allen Universitäten gibt es verschiedene Berechnungsschlüssel, meist mit Umrechnungsfaktoren von 1,25 bis 1,5. Darmstadt berechnet Vorlesungen mit 1,5 und Übungen mit dem Faktor 1.

Das Diploma Supplement ist eine Erklärung, die man zusätzlich zum Diplom erhält, in welcher erklärt ist, was ein Diplom überhaupt ist.

Die Kultusministerkonferenz hat 2003 beschlossen, dass es ab 2010 nur noch Bachelor -und Masterstudiengänge, sowie das Staatsexamen für Juristen geben wird. Der Magister wird ganz wegfallen. In technischen und ingenieurswissenschaftlichen Fächern darf das Diplom bleiben.

Es entsteht bei einigen die Befürchtung, dass, sollten die Studiengänge einmal fertig sein, die Professoren das Interesse an der Überarbeitung und Verbesserung der Prüfungsordnungen verlieren. Darum fordern sie auf, dass wir Studenten uns hier auf jeden Fall richtig und intensiv einbringen sollen. Aber durch die alle 5 Jahre erfolgende Reakkreditierung wird dies wohl nicht der Fall sein, vor allem, da kleinere Änderungen kein Geld kosten sollen.

Der Diplomingenieur (FH), welcher politisch definiert dem Bachelor entsprechen soll, kann an der Uni seinen Master machen. Auch derjenige, der seinen Bachelor an einer FH gemacht hat, darf danach an einer Uni seinen Master machen. Dies wird in Darmstadt aber von den Professoren nicht gewünscht.

Da an Fachhochschulen keine Forschung betrieben wird, gibt es Probleme mit dem Master, da dieser doch Forschungsorientiert sein muss. Daher gibt es in einigen Städten Kooperationen zwischen FH und Uni.

In Wuppertal ist die Akkreditierung des ET-Studiums schon seit drei Jahren abgeschlossen, die des IT-Studiums seit einem Monat. Es gibt nur noch 6+4 Ba/Ma-Studiengänge, das Diplom wurde abgeschafft. Die Zeit zwischen den beiden Studiengängen wurde genutzt, um Fehler des ET-Studiums nicht nochmals im IT-Studium zu machen. Für den Master gibt es eine Aufnahmebeschränkung von der Mindestnote "gut" im

Bachelor. In Darmstadt hingegen soll jeder, der einen Bachelor gemacht hat, auch zum Master zugelassen werden.

Bei allen zeigte sich das Problem mit dem Praktikum, da ein Platz für ein achtwöchiges Praktikum nicht zu bekommen ist. Die Firmen wollen ihre Praktikanten länger beschäftigen. Insgesamt zeigt sich, dass an vielen Universitäten das Diplomstudium nicht in der Regelstudienzeit abgeschlossen werden kann, da das Praktikum ein ganzes Semester kostet und an einem Stück gemacht werden muss (ansonsten bekommt man eigentlich keinen Praktikumsplatz).

Abschließend stellte sich noch die Frage, wie sich studentisches Engagement bei dem im Ba/Ma geforderten erhöhten Aufwand noch möglich ist und ob Gremienarbeit nicht zu viel Zeit kostet.

5.3 Hochschulpolitik

Datum: 29. April 2006 Protokollant: Paul Mosler

Teilnehmer: Christoph Möller, Florian Gondesen, Gar-

net Alps, Klaus Philipp Düren, Moritz Mekelburger, Paul Mosler, Petra Deiter, Ro-

bert Niebsch

Nordrhein-Westfalen: Bei ihnen ist das neue Hochschulfinanzierungsgerechtigkeitsgesetz beschlossen, mit dem Studiengebühren eingeführt worden sind. Durch das Hochschulfreiheitsgesetz werden die Hochschulen entmachtet. Weiter ist im Hochschulfreiheitsgesetz ein Hochschulrat vorgesehen, der nahezu alle Entscheidungen trifft. Der Hochschulrat tagt nicht öffentlich und muss sich vor keinem Gremium der Hochschule rechtfertigen. Dieser wird nicht gewählt, sondern durch einen Findungsprozess zusammengestellt. Das Hochschulfreiheitsgesetz ist momentan nur ein Entwurf und soll zum 01.01.2007 eingeführt werden. Zudem werden Hochschulen umgewandelt in Körperschaften des öffentlichen Rechts und werden als Wirtschaftsbetriebe angesehen. Ein Schwachpunkt ist, dass nicht genau geregelt ist, was im Fall von leeren Kassen passiert.

Sachsen: Es wird in Sachsen an der Novellierung des sächsischen Hochschulgesetzes gearbeitet. Es gibt einige Studenten, die sich intensiv um die Durchsetzung studentischer Interessen kümmern. Zudem sucht die TU Dresden Wege, um die Selbstverwaltung zu erhöhen.

Niedersachsen: Sie haben bereits einen Hochschulrat, aus 7 Leuten bestehend, der noch nicht besonders viel Macht hatte. Im neuen Gesetz sind mehr Kompetenzen für den Hochschulrat vorgesehen.

Es wurde verglichen, welche Gremien an den einzelnen Hochschulen existieren, welche Kompetenzen sie besitzen und wie sie zusammengestellt bzw. gewählt werden. Zudem wurde untersucht, welche Gremien auf Landesebene für die Hochschulen verantwortlich sind, wie diese Gremien zusammengesetzt werden und welche Kompetenzen sie besitzen.

Danach wurde diskutiert, wie die Hochschulen Gelder zugewiesen bekommen und wie sie aufgeteilt werden. Es wurden die Zusammenhänge zwischen Drittmittel, Forschung und Lehre erwähnt. Zudem wurde die Wichtigkeit der Grundlagenforschung gegen die spezifische Qualifikation für den Arbeitsmarkt abgewägt.

Danach wurde das studentische Engagement an den Hochschulen diskutiert. Dabei wurde festgestellt, dass es von "wenig interessiert" bis "stark engagiert" variiert.

Es wurden die Einzelheiten des neuen Gesetzes in Nordrhein-Westfalen diskutiert um zu sehen, ob irgendwelche Punkte des Gesetzes übersehen wurden und dass man sieht, was gegebenenfalls in Gesetzen in anderen Bundesländern auf einen zukommen kann. Zudem wurde diskutiert, was auf die Studenten zukommt, wenn die Hochschule wegen Insolvenz schließen muss oder eine Fakultät schließt.

Es wurde diskutiert, wie die Hochschulen selbstständig gemacht werden sollen, damit sie sich auch selber tragen können. Dabei wurde festgestellt, dass die jeweilige Landesregierung die Hochschulen solange unterstützt, bis sie sich selber tragen können. Dabei wurde auch diskutiert, wie die Hochschulen sich innerhalb des Wettbewerbs zwischen den Hochschulen behaupten und etablieren können. Dabei wurde ein Augenmerk darauf geworfen, auf wen sich der Service der Hochschule ausrichten könnte: auf die Studenten oder die Wirtschaft.

Zur weiteren Besprechung des neuen Gesetzes in Nordrhein-Westfalen: Es wurden bislang immer Härtefälleregelungen vorgesehen für Studenten, falls sie das Studium in der Regelstudienzeit nicht abschließen können. Zudem im Entwurf für das Hochschulfreiheitsgesetz keine Regelung für Freiversuche vorgesehen. Ein ganz wichtiger Punkt ist, dass innerhalb des Gesetzes nicht mehr festgelegt ist, dass das Studium innerhalb der Regelstudienzeit studierbar sein muss.

Zudem wurde kritisiert, dass hauptamtliche Präsidiumsmitglieder nach 2 Amtsperioden (10 Jahre) eine Rente auf Lebenszeit bekommen.

Die Zusammenarbeit mit den Professoren an den verschiedenen Hochschulen wurde besprochen. Dabei wurde festgestellt, dass man mit den Professoren vernünftig reden kann und generell ein gutes Verhältnis besteht. Dies hängt auch damit zusammen, dass die Professoren und Studenten oft auf der gleichen Linie sind und gegenseitig auf sich zugehen bei verschiedenen Themen. Zudem wurde festgestellt, dass die Professoren Studenten, die sich einsetzen, bei Prüfungen immer gleich behandeln.

5.4 Finanzierung der Fachschaften

Datum: 29. April 2006 Protokollant: Moritz Hasselmann

Teilnehmer: TU Dresden, TU Hamburg-Harburg,

Uni Kaiserslautern, Uni Karlsruhe, FH

München, Uni Ulm, BU Wuppertal

Uni Karlsruhe

- existiert Vertretung ohne Rechte (Mitsprache, Finanzhoheit), also keine verfasste Studentenschaft
- Fachschaft hat einen Verein gegründet, lebt von Spenden und seinen Zinsen, Klausurverkauf
- Geld aber auch vom AStA → "Kulanzmodell"

- Vertreter in Personalunion
- Festgeldkonto mit monatlichen Rücklagen

Uni Ulm

- ähnlich wie bei der Uni Karlsruhe: AStA → Fachschaft existiert noch (verfasste Studentenschaft),
- zwei existierende Modelle → FSR (offiziell), wird aber nicht anerkannt,
- Mitglieder des Fakultätsrates (6) bilden die Fachschaft
 ← offiziell → bilden FSR
- StuVe
- AStA arbeitet mit StuVe zusammen, ist Exekutive, StuVe ist beschließendes Gremium
- Verteilung der AStA-Gelder wird einmal im Jahr festgelegt, StuVe beschließt das (Haushaltsplan)
- Gelder: bezogene Mittel (Büromaterial)
- Verwaltung: über zentrale Unikasse
- "Zusatzfinanzierung" durch Neugründung eines Vereins (Spenden)
- Fachschaft: besteht aus nicht gew. Mitgliedern, können Vereinsmitglieder werden, dann Fachschafts-Sitzung
- \bullet Vorteile: eigenes Konto, keine Haftung gegenüber der Uni \to also "zwei" Fachschaften \to d.h. getrennte Kassen

• Finanzierung zweckgebunden möglich

FH München

- Fachschaft existiert im Rahmen des Hochschulgesetzes
- gewählte Fachschaft: eine Gruppe von engagierten und gewählten Studenten
- offizielle Kostenstelle, Verteilung über Schlüssel ("Pro-Nase-Betrag"), Mittel wie an der TU Dresden verwendbar
- Privatgeld ← Zusatzfinanzierung: Sommerfest u.w., sind komplett privat finanziert
- Planung eines e.V.'s
- Verkauf von Skripten der Professoren

Uni Kaiserslautern

- studentische Selbstverwaltung existiert, StuPa wählt AStA
- FSR gehört zum AStA
- Mittel vom AStA nach Verteilung
- restliche unverteilte Mittel: Fachschaftenkonferenz →
 1 Vertreter pro Fachschaft, wird geleitet vom AStA,
 Fachschaften beantragen Mittel beim AStA oder beim
 StuPa
- Fachschaften dürfen keine eigenen Konten besitzen

- einzelne Fachschaften eigene Konten bei Bank (z.B. Sparkasse) → freie Verfügung
- offizielle Mittel: aus Topf vom AStA (Rechnungen zur Hälfte von offizieller Seite bezahlt → Rechenschaft mit Quittungen)
- Mittel einnehmen: Geld landet auf eigenem Konto
- Spenden dürfen nicht angenommen werden
- kein Vier-Augen-Prinzip und zwei Kassenwarte

BU Wuppertal

- verfasste Studentenschaft existiert
- seit Oktober 2005 sind die Fachschaften eine K\u00f6rperschaft der verfassten Studentenschaft
- Pro-Nase-Betrag und Sockel, wird ausgehandelt in Fachschaftsrätekonferenz (tagt 1x jährlich)
- HWVO: Ordnung über Haushalt
- 1 Finanzreferent: kein operativer Zugriff, aber Bewachung
- Vier-Augen-Prinzip bei Konto
- aber Onlinebanking möglich (Sparkasse) mit getrennten TAN-Listen
- ab 500 € muss vom AStA genehmigt werden
- keine regelmäßigen Rechenschaftsprüfungen (letzte 1997)

- haftbar sind nur noch die beiden Finanzer (privat)
- zweigeteilte Barkasse (beide offiziell)
- festgelegte Sparquote

TU Hamburg-Harburg

- verfasste Studentenschaft, StuPa, AStA, Fachschaften gehören nicht dazu
- FSRs gehören zum AStA (Körperschaft des öffentlichen Rechts)
- es gibt nur ein einziges Konto beim AstA
- jeder FSR: ein Kassenverantwortlichen mit Stellvertreter
- Pro-Nase-Betrag (Semesterbeitrag) vom Asta
- Bargeld existiert nur beim AStA
- 12 \in vom Semesterbeitrag für studentische Selbstverwaltung
- Geld ausgeben nach Beschluss
- aber: Depotkonto (Privatperson)
- Studentenschaft hat GmbH gegründet für Druckerei, Büromittel; offiziell darf kein Kopierdienst angeboten werden (Konkurrenz zu Copyshops)

TU Dresden

- verfasste Studentenschaft, Gelder vom StuRa, jeder FSR ein Konto mit Vier-Augen-Prinzip
- Geld nur für Fachschaftsarbeitszwecke auszugeben

Vereinsgründung

- e.V. / nicht e.V.
- e.V.:
 - Satzung (7 Gründungsmitglieder)
 - Vorstand, Beglaubigung vom Notar
 - eintragen lassen
 - Antrag auf Gemeinnützigkeit
 - Kosten: Anwaltsberatung (ca. 160 €), Eintragung, Notar
 - Gemeinnützigkeit: Kassenbuchführung

5.5 Finanzierung von Studiengebühren

Datum: 01. Mai 2006 Protokollant: Robert Niebsch

Teilnehmer: Björn Thorsten Thiel, Gernot Miklós, Flo-

rian Gondesen, Jens Meurer, Klaus Phillip Düren, Robert Niebsch, Sebastian Wiehr,

Sven Mattsen

Bei Annahme von $500 \in \text{Studiengebühren}$ und Wegfall von BAföG haben wir uns den KfW³-Kredit angeschaut. Bei einem Gesamtdarlehen von $650 \in \text{im}$ Monat über 14 Semester und einer Rückzahlungsdauer von 25 Jahren, sowie keiner Altersbeschränkung würde man im Schnitt $320 \in \text{pro}$ Monat tilgen müssen, da sich auf die $54.000 \in \text{noch}$ einmal eine ähnliche Summe Zinsen aufrechnet. Die Gesamtrückzahlsumme betrüge dann ca. $110.000 \in \text{Menn}$ man aber z.B. nur die Studiengebühren von z. Zt. meist $500 \in \text{mit}$ Hilfe des KfW-Studentenkredites aufbringen wollen würde, so würde man über 14 Semester nur $8.400 \in (100 \in \text{pro} \text{Monat})$ leihen müssen. Bei einer Rückzahlzeit von 10 Jahren ergäben sich dann lediglich knapp $92 \in \text{im} \text{Monat}$. Nach der Einschätzung des AKs sind die Voraussetzungen für den Erhalt des Kredites sehr "human".

Dresdner Bank (ca. 6% max. 10%, bis 600 \in pro Monat, Hauptstudium 1.500 \in , bis 180 Monate Rückzahlzeit) und Deutsche Bank (ca. 6% Zinsen [5- max. 10], 18-60 Monate Laufzeit bis 800 \in pro Monat, bis 144 Monate Rückzahlphase) bieten übliche Kredite an.

Die LBBW⁴ zeichnet sich durch besonders faire Bedingungen, aber eine Begrenzung der Auszahlungssumme auf $25.000 \in$ aus (bis 6 Jahre, max. $750 \in$ pro Monat, bis 120 Monate Rückzahlzeit, "variable" Zinsen, aber der Zinssatz ist bestimmt ähnlich dem, der anderen.

³Kredit für Wiederaufbau

⁴Landesbank Baden-Württemberg

Die NRW.BANK⁵ bietet einen Kredit an, der sich nur auf die Studiengebühren bezieht (Zinsen: "Zu welchem Zinssatz wird das Darlehen angeboten? Die Konditionen werden erst nach Festlegung der in der Rechtsverordnung zu regelnden Details bestimmt. Fest steht, dass die Zinsen bis zum Beginn der Rückzahlung gestundet werden."). Maximale Rückzahlzeit beträgt 11 Jahre nach Studiumsbeginn.

Die Haspa⁶ bietet einen ähnlichen Kredit wie die LBBW an, Grenze ist hier $32.400 \in$. Auszahlungssumme ist jährlich veränderbar, mind. aber $250 \in$, sowie $250 \in$ Bearbeitungsgebühr. Zinsen 6%, aber ebenfalls mit einer Zusatzversicherung auf ein Maximum (schätzungsweise ähnlich den anderen 10% beschränkbar).

Allerdings erscheint eine komplette Finanzierung des Studiums mit Hilfe eines der Darlehen entweder sehr teuer oder aber z.B. wegen der zu niedrigen Summe oder zu niedriger Auszahlungsdauer (meist beidem) eher schwierig. Der KfW-Kredit würde von der Summe, die man leihen kann passen, allerdings sind dann - zumindest bei langer Rückzahlungszeit - die Rückzahlsummen auch viel zu hoch.

5.6 Kommunikation

Datum: 30. April 2006 Protokollant: Ole Feldkamp

Teilnehmer: RWTH Aachen, TU Dresden, Uni Kaisers-

lautern, Uni Ulm, BU Wuppertal

⁵http://www.nrwbank.de/de/existenzgruendungs-und-mittelstandsportal/ studienbeitragsdarlehen/index.html

⁶Hamburger Sparkasse

Es wurde über die Struktur der studentischen Selbstverwaltung gesprochen, die sich von Uni zu Uni stark unterscheidet. Besonders hervorzuheben ist hierbei der Unterschied zwischen dem "AStA-Modell" der alten Bundesländer und dem StuRa Modell in Dresden.

Da es an allen Universitäten aber ein größeres übergeordnetes Gremium gibt, das auf seinen Sitzungen nicht die nötige Flexibilität aufweist, wurde festgestellt, dass die Probleme in der Kommunikation nicht in der Struktur der Studentenschaften zu suchen sind.

Daraufhin wurde der Entscheidungsfindungsprozess genauer betrachtet. Hierbei stellte sich heraus, dass die wichtigen Entscheidungen oft schon auf zwanglosen, inoffiziellen Treffen diskutiert werden. So ist dann im übergeordnenten Gremium weniger zu tun.

Hierzu ist ein guter Kontakt zu den anderen Fachschaften hilfreich, der vor allem unter den Ingenieuren vorhanden sein sollte. Der kann zum Beispiel durch räumliche Nähe (Unterbringung in dem selben Gebäude), gemeinsame Veranstaltungen oder regelmäßige Treffen erreicht werden.

5.7 Studentisches Engagement

Datum: 29. April 2006 Protokollant: Felix Mellmann

Teilnehmer: Andreas Bernhard, Christina Gimmler,

Felix Mellmann, Florian Sell⁷, Frederik Köhler, Klaus Philipp Düren⁷, Manuel Hartenberger, Martin Klein⁷, Marco Kuhn, Robert Niebsch, Steffen Görmer,

Sven Mattsen, Wolfgang Kaifler

Vordiskussion

Die einzelnen Vertreter erläutern den Sachverhalt an ihren Hochschulen:

- wie kommt der FSR zustande
- wie bekommt man Studenten zur Wahl
- wie bewegt man Studenten dazu, sich zu beteiligen
- hat der FSR eigene, zugesicherte Gelder
- wie verläuft der Umgang untereinander

In der Diskussion aufgestellte Thesen (die allerdings nicht weiter erörtert wurden):

Wenn man nicht so viele Vergünstigungen durch Gremienarbeit erhält, läuft es dann besser und sind mehr aktiv?

⁷erst ab Punkt *Problemlösungen*, *Diskussion* anwesend

- Bringt die Kleingruppenbildung (Lerngruppen) im ersten Semester etwas?
- Kann man die Notwendigkeit des studentischen Engagements besser im 2. oder 3. Semester vermitteln als gleich bei der ESE?
- "Sanftes Heranziehen" sollte man potenziellen Studenten gleich das vollständige Programm erklären oder sollte man sie eher mit kleinen Aufgaben großziehen?

Brainstorming

Rekrutierung / Kontakt zu den Studenten

Das Brainstorming zur Rekrutierung sollte Aufschluss darüber geben, welche Methoden die FSRe / FSen anwenden, um mit Studenten ins Gespräch zu kommen, bzw., um diese in die Fachschaftsarbeit mit einzubeziehen und sie für die Arbeit der FS / FSR zu gewinnen.

Die Methoden der einzelnen FSRs sind die folgenden:

- ob man es "Schnitzeljagd" oder "Lauf der Erleuchtung" nennt: Campus-Erkundungstouren wurden mehrfach genannt
- OE bzw. ESE-Fahrten direkt in oder im Anschluss an die ESE-Woche
- Mundpropaganda
- direkter Kontakt zu Studenten / Ersties: auf dem Gang, im Aufenthaltsraum, Bistro direkt in der Fakultät, Tutorengruppen, Kneipentour,

- Fachschaftszeitschriften, Gremienführer
- FS-Grillen / -Abende / -Glühweinfeste
- Fachschaftsvollversammlung
- Gruppeneinteilung in ESE-Woche / im Anschluss an die ESE-Woche, Verpflichtung zu Ämtern (StuPa, Semestersprecher)
- Fachschaftsstammtische, Professoren-Runden
- Projekte in ESE-Woche (Bsp. Roboterprojekt der TU Hamburg-Harburg)
- Hinweise auf die von der Fachschaft organisierten Veranstaltungen

Argumente für die Fachschaftsarbeit

Ist man erst einmal im Gespräch mit Studenten, so helfen Argumente für die Fachschaftsarbeit und ein Abbau der Hemmschwelle. Im Folgenden haben die Teilnehmer Argumente gesammelt, die für und die wider der Arbeit im FSR sprechen:

_+	=	_	
lernen, Ver-		zeitaufwendig, un-	
antwortung zu		gedankte Arbeit	
übernehmen			
man ist besser in-	\leftarrow aus Problemen	Kontaktsuche nur	
formiert (HS in-	entwickelt sich	im Problemfall \rightarrow	
tern, Unileben)	Engagement	wenig Feedback	
Einblick ins Unile-		Anhaften eines	
ben		Klischees	
Kontakte (Profs,	Auseinandersetz-	mangelnde Infor-	
BuFaTa, Indus-	ung mit höheren	mation über die	
trie)	Instanzen, Rück-	Arbeit der Fach-	
	grat beweisen /	schaft	
	haben		
Blick über den		bestehende FS	
Tellerrand hinaus		bildet geschlos-	
		sene Gruppe	
		\rightarrow Integration	
		von Neulingen	
		schwer	
gemeinsamer	Gremiensemester	Kontakthemm-	
Spaß (nicht nur	/ Anrechnung auf	schwelle	
Arbeit)	Regelstudienzeit		
	/ Studienkonto		

 $[\]rightarrow$ sanfter Einstieg?

Problemlösungen, Diskussion

Zu Beginn des AKs wurden erneut die Probleme und Lösungsansätze diskutiert, diese haben sich teilweise mit den

Ergebnissen des Vortages überschnitten. Wir sind zu keiner definitiven Lösung gekommen, wie man Studenten (vor allem aus dem Grundstudium) dazu bewegen kann, sich an der studentischen Selbstverwaltung aktiv zu beteiligen bzw. sich an der Uni zu engagieren. Es wurden allerdings die folgenden Lösungsansätze zusammengetragen (die Auflistung erfolgt ohne jegliche Gewichtung):

- wichtig ist die Information der Studenten: es muss klar sein, wo sich die Räume des FSRs befinden und welche Dienstleistungen angeboten werden
- es macht viel aus, wenn Studenten wenigstens einmal im FSR Büro waren (bspw. weil sie etwas benötigt haben)
- Die Fachschaft kann sich auf einem Plakat präsentieren, was an Orten hängt, wo sich Studenten aufhalten → das Plakat wird irgendwann einmal gelesen (wenn man sich langweilt), möglicherweise haben Rechtschreibfehler auf dem Plakat eine zusätzliche Wirkung
- für eine effiziente Arbeit im FSR ist eine Zweiteilung angebracht, ein Service-Bereich und ein Arbeitsbereich, beide Bereiche sollten fließend ineinander übergehen, aber dennoch stets gewährleisten, dass die Arbeit nicht beeinträchtig, aber vom Studenten wahrgenommen wird
- geschlossene FSR-Bürotüren heben die Hemmschwelle einfach einzutreten
- bei der ESE am besten gleich die Studenten am FSR vorbeiführen, zeigen wie es da ausschaut und erläutern, was dort passiert

- der Ort des FSR ist entscheidend: liegt man zentral, kommen viele Studies tagtäglich vorbei, kommen vor allem auch Grundstudenten vorbei, wie ersichtlich ist es, dass an genau dieser Stelle das FSR-Büro ist usw.
- Schaffung von Monopolen, anbieten einer einzigartigen Leistung die in gewisser Weise vom FSR und seinen Mitstreitern abhängig macht
- Einrichten eines Forums / Wikis bzw. eines Web-Portales von der Fachschaft für die Fachschaft
- Hinweisen auf Posten, die in naher Zukunft unbesetzt sind, die Hemmschwelle sinkt, da der Student eingearbeitet werden kann und nicht ins kalte Wasser geschmissen wird → Stellenausschreibung auf öffentlichkeitswirksamen Medien wie der Fachschaftszeitschrift
- Die Fachschaft muss ein optisches Äußeres haben, zu jedem Mitglied gehört ein repräsentatives Foto
- über Projekte bekommt man engagierte Studenten einfacher (Planung / Durchführung von Feiern)
- Themen, die die Studenten direkt betreffen müssen so früh als möglich bekannt gemacht werden → so werden Studenten erreicht, die bislang von der Thematik nichts wissen und sich einbringen wollen, solange dies möglich ist (und nicht erst, wenn alles beschlossen ist) Termine für Veranstaltungen an die Fachschaft weiterreichen

Das Fazit des Arbeitskreises ist, dass es keine allgemein gültige Lösung des Problems gibt. Das Problem mit mangelndem studentischen Engagement ist allerdings nicht an jeder Uni zu finden, es gibt Fachschaften, bei denen das ganz gut funktioniert. Der AK hat Vorschläge zusammengetragen, wie man die Studenten zur Mitarbeit bewegen kann und was die einzelnen Fachschaften an ihrer Uni unternehmen.

Die Lösungsansätze gelten nicht für jede Uni in gleichem Maße. Möglicherweise könnten schon kleine Veränderungen dazu führen, dass sich Studenten plötzlich engagieren wollen.

6 Abschlussplenum

Datum: 01. Mai 2006 Protokollant: Sylvia Gebauer

Teilnehmer: Andreas Bernhard, Benedikt Stetter,

Bernd Farsch, Björn Thorsten Thiel, Carola Otto, Christina Gimmler, Christian Waldeck, Christoph Möller, Desiree Kroner, Felix Mellmann, Florian Gondesen, Florian Sell, Frederik Köhler, Gernot Miklós, Jens Meurer, Johannes Bächer, Kay Messerschmidt, Klaus Philipp Düren, Manuel Hartenberg, Martin Klein, Martin Krämer, Matthias Röwer, Matthias Weber, Matthias Wilke, Moritz Mekelburger, Ole Feldkamp, Ole Peters, Robert Niebsch, Rudi Jerges, Sebastian Sichelschmidt, Sebastian Wiehr, Sina Scheuplein, Stefan Müller, Steffen Görmer, Sven Mattsen, Svenja Nobis, Svlvia Gebauer, Thomas Liske, Tobias Jungel, Wolfgang Kaifler,

Wolfram Backe, Wouter Holzapfel

6.1 Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird ohne Gegenrede angenommen.

6.2 Wahl des Koordinationsausschusses

Ein neuer Koordinationsausschuss muss gewählt werden. Er besteht aus der Universität, die die momentan laufende Bu-FaTa ausrichtet und den beiden Universitäten, die die folgenden Bu-FaTa durchführen werden.

Daraus ergibt sich die folgende Zusammensetzung des Koordinationsausschusses:

- TU Dresden
- Fern-Uni Hagen
- Uni Ulm

Abstimmung: Soll der Koordinationsausschuss aus der TU Dresden, Fern-Uni Hagen und Uni Ulm bestehen?

 Ja:
 11

 Nein:
 0

 Enthaltungen:
 0

Beschluss: Der Koordinationsausschuss, bestehend aus TU Dresden, Fern-Uni Hagen und Uni Ulm, ist einstimmig gewählt.

6.3 Wahl des Sekretärs

Ein neuer BuFaTa Sekretär für ein Jahr muss gewählt werden. Moritz Mekelburger von der Uni Siegen wird vorgeschlagen.

Abstimmung: Soll Moritz Mekelburger neuer Sekretär der BuFaTa werden?

Ja: 10 Nein: 0 Enthaltungen: 1

Beschluss: Moritz Mekelburger ist als neuer Sekretär der BuFaTa gewählt.

Moritz Mekelburger von der Uni nimmt die Wahl zum Sekretär der Bundesfachschaftentagung der Elektrotechnik an.

6.4 Entsendung von Mitgliedern in den Studentischen Pool

Um im Akkreditierungsverfahren mitwirken zu können wollen sich folgende Studenten in den Studentischen Pool entsenden lassen: Björn Thorsten Thiel, Johannes Bächer, Martin Klein

Abstimmung: Soll die BuFaTa ET Björn Thorsten Thiel, Johannes Bächer und Martin Klein in den Studentischen Pool entsenden?

Ja: 11 Nein: 0 Enthaltungen: 0

Beschluss: Björn Thorsten Thiel, Johannes Bächer und Martin Klein sind einstimmig in den Studentischen Pool entsandt.

6.5 Entsendung zum Vernetzungstreffen in Dresden

Vom 9. bis 11. Juni findet ein Vernetzungstreffen in Dresden statt. Felix Mellmann und Johannes Bächer erklären sich bereit daran teilzunehmen.

Abstimmung: Entsendet die BuFaTa die oben genannten Studenten zum Vernetzungstreffen?

Ja: 11 Nein: 0 Enthaltungen: 0

Beschluss: Felix Mellmann und Johannes Bächer sind einstimmig zum Vernetzungstreffen entsandt.

6.6 Sonstiges

- Alle Protokolle der Arbeitskreise sollen an den FSR der TU Dresden geschickt werden.
- Es wird die Erstellung eines Forums auf der Homepage der BuFaTa ET geprüft und gegebenenfalls durchgeführt.
- Es soll mehr Austausch mit den Fachschaftsräten der verschieden Unis zwischen den BuFaTas geben, z.B. durch ein Forum. Wenn neue Fachschaftszeitungen erscheinen, sollen diese an die anderen Fachschaften geschickt werden. Wenn man in der Stadt einer anderen Uni ist, einfach mal vorbei schauen.
- Es ist die Idee aufgekommen, ein Spiel zu entwickeln mit dem Schüler herausfinden sollen, was und wo sie

später studieren können. Inhalt soll sein, was es für Studienmöglichkeiten in den Ingenieurswissenschaften gibt, wie das Studium abläuft und die besonderen Merkmale der verschiedenen Universitäten und ihrer Städte in ganz Deutschland. Dies soll dann in die Schule und auf große Veranstaltungen gebracht werden. Dabei kann es sich um ein Brettspiel, Computerspiel u.s.w. handeln. Bis zur nächsten BuFaTa sollen Ideen gesammelt und vielleicht in einem Arbeitskreis besprochen werden.

Technische Universität Dresden Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Fachschaftsrat Elektrotechnik Zimmer BAR 165 Helmholtzstraße 18 01062 Dresden

http://www.fsr.et.tu-dresden.de/fsret@fsr.et.tu-dresden.de

Bundesfachschaftentagung der Elektrotechnik http://www.bufata-et.de/

Sekretär:

Moritz Mekelburger Universität Siegen sekretaer@bufata-et.de

Organisation der nächsten BuFaTa ET: Fern-Uni Hagen